

Heimatverein Affalterthal



40-jähriges Gründungsfest
2018

Festschrift zum Jubiläum

40 Jahre

Heimatverein Affalterthal e.V.

1978 - 2018

Stillstand und Rückblick

Vorwort des Vereinsvorstandes:

5 Jahre können eine lange Zeit sein, wenn sie einem noch bevorstehen. Im Rückblick erscheint der Zeitraum „wie im Fluge“ vergangen. Vielleicht auch deshalb, weil man dazu neigt, Negatives zu vergessen und nur Positives in der Erinnerung zu behalten. So wollen wir es auch mit dieser Festschrift halten, die in erster Linie an die schönen Zeiten des Vereinslebens der letzten 5 Jahre erinnern soll. Etwas Negatives, das sich immer stärker auch im Dorf, in der dörflichen Gemeinschaft niederschlägt, darf, ja muss trotzdem erwähnt werden: Die nachlassende Bereitschaft der Bewohner, sich dauerhaft für diese Gemeinschaft und ihre Vereine einzusetzen. So könnte es durchaus sein, dass diese Festschrift die letzte des Heimatvereins ist, wenn es beispielsweise nicht gelingt, für mich und weitere Vorstandsmitglieder Nachfolger zu finden.

Ein Rückblick ist auch eine Gelegenheit bereits Erfolgetes zu resümieren. In meinen Falle wären das die Festschriften. Seit der ersten Ausgabe 2003 mit dem Schwerpunkt der Dorfschulgeschichte arbeitete ich federführend mit. 2008 bei der 30-jährigen Festschrift erledigte ich das Arbeitspensum ganz alleine, ebenso 2013 bei der 35-jährigen Festschrift. Allen Heften gemeinsam: es gibt einen Vereinsblock, der die Ereignisse der jeweils letzten 5 Jahre zusammenfasst und danach einen „Dorfblock“, in dem aus der Heimatgeschichte berichtet wird. Zusammen mit den weiteren „Festschriften“: Affalterthaler Pfarrbeschreibung (2015), Kriegschronik des 1. Weltkrieges (2016) und das Dorf im Spiegel der Lokalpresse (2017), die allesamt, sogar in der Druckvorstufe, von mir erstellt und recherchiert wurden, ergibt sich zumindest eine kleine Dorfchronik, die hoffentlich zur Nachahmung und zum Weitermachen animiert.

Herzlichen Dank meiner Frau Marga Neubauer für das Durchlesen des Textes auf Rechtschreib- und Grammatikfehler.

Reinhard Löwisch

1. Vorstand des Heimatvereins Affalterthal e.V.

Impressum: Heimatverein Affalterthal e.V.

Texte, Bilder, Layout und red. Betreuung: Reinhard Löwisch

Druck: Flyerdevil Obertrubach

Auflage: 250 Exemplare. Frühjahr 2018

Inhaltsverzeichnis:

1. Rückblick auf das Vereinsjahr 2013	Seite	6
2. Rückblick auf das Vereinsjahr 2014	Seite	15
3. Rückblick auf das Vereinsjahr 2015	Seite	22
4. Rückblick auf das Vereinsjahr 2016	Seite	26
5. Rückblick auf das Vereinsjahr 2017	Seite	29
6. Totengedenken	Seite	32
7. Die Rathausmusikanten - ein Rückblick	Seite	33

Das Jahr 2013

Dieses Jahr war ein besonderes für den Heimatverein Affalterthal. Anlässlich des 35. Geburtstages gab es nicht nur eine Vereins-Festschrift, es wurde darüber hinaus und zum ersten Mal in der Geschichte Affalterthals der FSV-Heimattag durchgeführt, den sich die beiden Ortsgruppen Egloffstein und Affalterthal brüderlich teilten, weil die Arbeit für eine OG alleine zu viel des Guten gewesen wäre. Doch davon später. Außerdem war es das Jahr, in dem es Pfarrer Johnke nach Südamerika zog.

Die Dreikönigswanderung: Sie war sicherlich ein Erfolg, wenn man das volle Mehrzweckhaus und die 125 teilnehmenden Wanderer als Gradmesser nimmt, die trotz Nieselregens dabei waren. Helmut Bezold hat wieder geführt, Hans-Peter Riehlein, der Borng-Hans, und der Werzdigg Fritz, die Inge Bernhardt und der Uli Ummelmann haben den Aufbau bewältigt und das Feuer geschürt. Bei der Ausgabe von Getränken und Essen halfen zusätzlich Marina Beetz, Petra Müller und Brigitte Schüpferling mit. Herzlichen Dank an alle für die Hilfe. Erstmals hatten wir hinterher das Mehrzweckhaus gemietet, um ein Kesselfleischessen anzubieten, das der Partyservice Daniel Ossmann aus Schweinthal organisiert hatte. Es spielten die Rathausmusikanten auf und auch hier halfen wieder viele mit: Die Nachbarin, die Heidi Wittmann und die Regina Löhrl bedienten, der Grumborchermaster Helmut Hofmann schmiss die Theke allein und Marina und Brigitte halfen in der Küche mit beim Geschirrabwaschen. Ansonsten hatten wir die Essensgeschichte komplett vergeben und nur Getränke und Kaffee mit Kuchen selber im Angebot, um die Unkosten einigermaßen zu decken. Auch hier hat die Inge noch bei Kaffee und Kuchenverkauf mitgeholfen.



Das Osterbrunnenschmücken: hat heuer richtig Spaß gemacht: Die Sonne schien, so dass man die Kälte des März winters kaum spürte. Das Girlandenbinden fand heuer wegen der Kälte erstmals nicht beim Pooler in der Scheune statt, sondern in der Scheune bei der Glee Inge, weil dort ein wärmender Ofen steht. Der Heinz hat wie-

der das Gestell gebracht und beim Schmücken halfen Friedel Riehlein, Erna Hofmann, Erna Backof, Anita Riehlein und natürlich unsere Osterbrunnen-Inge (Bernhardt). Der Borng-Hans hat im Vorfeld „Brunnenfeger“ gespielt und den Trog gereinigt. Das Besondere heuer: Obwohl wir extra im Vorfeld sagten, heuer machen wir keinen Aufruf für die Kinder, weil im letzten Jahr trotz 20-facher Schoko-Osterhasenfamilie kein Kind kam, brachten heuer einige Kinder ihre selbst bemalten Eier vorbei. Die Inge und meine Frau Marga mussten daher den jeweiligen Süßigkeitenschrank trotz Fastenzeit plündern, damit wir den Kindern etwas geben konnten. Beim Binden der Girlanden halfen mit: Alish Inge, Bernhardt Inge, Backof Erna, Löhrl Regina, Wagner Hanna, Riehlein Friedel, Seitz Karin, Hofmann Alexandra, Beetz Marina, Höfling Sigg, Funk Christa, Müller Petra. Das lässt hoffen, dass der Brauch weiter gegeben und weiter gepflegt wird.



(BILD: Die Damen, die den Osterbrunnen geschmückt haben: Bezold, Riehlein, Bernhardt, Riehlein, Backof)

Der 24. FSV-Heimattag: der Vereinshöhepunkt in diesem Jahr

Noch nie gab es einen Heimattag des FSV in Affalterthal, weil es bisher die „Vorschrift“ gab, einen sonntäglichen Festzug zu organisieren. Dieses Mal war es anders und so kam der 24. Heimattag der Fränkischen Schweiz nach Egloffstein, wo er schon mal 1984 war und erstmals nach Affalterthal. 7 Vorbesprechungen gab es auf Organisationsebene und noch einige FSV-Vorstandssitzungen, bis alles saß und reibungslos funktionieren konnte. Der Freitag im Hotel Zur Post, der Samstag in der Egloffsteiner



(BILD: Zug in den ökumenischen Gottesdienst mit den Pfarrern Johnke, links und Wolf)

Turnhalle, der Sonntag bei uns im Mehrzweckhaus. 17 freiwillige Helfer halfen am Sonntag, die 140 hungrigen Mäuler zu stopfen. Ganz am Anfang steht die Inge Bernhardt. Ohne sie hätte es das Frankenmahl nicht gegeben. Sie hat den kompletten Bereich Essen "unter sich gehabt". Die Vorbereitungen begannen an Christi Himmelfahrt. Mit Inge und Ehemann Heinz haben wir die Bestuhlung komplettiert und geguckt, ob alles da ist, was wir für den Sonntag benötigen. Der Kühlwagen war schon da, komplett mit Inhalt an Getränken und den 10 bestellten Biergarnituren. Am Samstag waren Niki unser Kassier, Günter unser Wegewart, Richard Hermann mit seinem Traktor, Inge und ihr Heinz am Werkeln, alles ein- und herzurichten. Am Sonntag schließlich war ab 9 Uhr Highlife im Mehrzweckhaus. Der Inge haben geholfen: Marina Beetz, Angelika Beierlein, Christa Funk, Brigitte Schüpferling, Petra Müller, Erna Hofmann, Regina Löhrl und meine Frau Marga. Am Tresen waren Heinz Seitz (der auch die ganze Anlage anschließend wieder geputzt hat und die Geschirrspülmaschine in Gang hielt), Günter Beierlein und Christopher Göpfert, Martin Hübschmann und Bernd Reiser. Dazu noch Heinz Hofmann, ein Egloffsteiner, der jetzt in Leutenbach wohnt und die FSV-Jugend mit betreut, der lang Schmii als zusätzliche Bedienung und unser Kassier Niki, der sich um die Einnahmen kümmerte. Das Essen hat geschmeckt, so dass wir den Egloffsteiner Metzger bereits für das 3-Königs-Essen bestellten. Am Montag haben die Inge und Heinz, Günter und Richard Hermann wieder alles rückgängig gemacht und aufgeräumt. Stefan Förtsch, unser Bürgermeister, hat wieder die drei Fahnenstangen abgebaut und zum Schluss hat Gertrud Vogel

alles sauber geputzt. Es hat alles geklappt, dank der Unterstützung in allen möglichen Bereichen - auch seitens der Gemeinde, die beide Ortsgruppen unterstützte, wo es notwendig und möglich war. Das Fest bekam sehr gute Kritiken in der Region, so dass ein großes Stück positives Image fürs Dorf, für die Gemeinde und vor allem auch für den Heimatverein hängen bleibt.

Die Lokalpresse hat über den Sonntag in Affalterthal berichtet: Schon zum ökumenischen Gottesdienst konnten die beiden Pfarrer Werner Wolf (Obertrubach) und Hans-Jürgen Johnke mehr als 150 Gäste begrüßen, darunter den Schirmherrn Albrecht, Freiherr von und zu Egloffstein und den 1. Hauptvorsitzenden Reinhardt Glauber mit Frau Dorothea und seinen Vereinsvorgänger Paul Pöhlmann. Nach dem Gottesdienst gab es zwar keinen Festzug wie früher mit Tausenden von Menschen, aber der Zug von der Kirche zum Mehrzweckhaus, angeführt von den beiden Volksmusikgruppen Rathausmusik und Saistaabloser geriet trotzdem zu einer imposanten Prozession bei herrlichem Sonnenschein.



Erster Höhepunkt im Saal war das Frankenmahl, danach gab es die Festreden und die höchste FSV- Auszeichnung, den Ehrenschild, für Paul Pöhlmann für seine Verdienste um den FSV. Danach ging es Schlag auf Schlag. Zuerst stürmten als Franzosen verkleidete Betzensteiner den Saal mit lautem Trommelwirbel und „Viva la France“- Rufen, dann „plünderten“ zehn Soldaten, Frauen und Kinder in französischen Kleidern das Büffett und entführten anschließend Reinhard Glauber, der ihnen den Weg nach

Pretzfeld zeigen sollte. Nachdem alles vorbei war gab Karl-Heinz Fietta, von dem die Idee des „Überfalls“ stammte, einige geschichtliche Informationen zum Franzosenüberfall: 1796 zogen 70 000 Franzosen plündernd und „marodierend“ durch die fränkische Schweiz, nachdem sie kurz vorher von den Österreichern geschlagen wurden. Sie mussten nach Forchheim zum Sammeln, kannten sich aber in der Gegend nicht aus, weshalb sie Ortskundige entführten und zum Mitgehen zwangen. Von Betzenstein ist diese Tatsache überliefert, weshalb die Szene in Affalterthal vom Heimatverein Betzenstein auch nachgespielt worden ist. Affalterthal kam damals glimpflich davon, im Nachbardorf Bieberbach wurde der Wirt von den Franzosen ermordet, weshalb Affalterthaler und „kaiserliche Husaren“ zusammen nach Bieberbach marschierten und die Franzosen dort sogar verjagen konnten.



Nach dem Geschichtsunterricht gab es eine Wanderung nach Egloffstein mit Wolfrum Greiner-Jacob und Heinz Hofmann, die die Felsenkeller zum Ziel hatte, wo Michael Wirth, einige Keller hatte er festlich dekoriert und illuminiert, die Entstehungsgeschichte der Anlage zum Besten gab. Zurück in Affalterthal gab es zuerst Kaffee und Kuchen zur Stärkung, ehe der Nachtwächter Manfred Heckel dann um 18 Uhr mit einigen launischen Sprüchen und Nachtwächtergesängen den 24. Heimattag beendete. Ob der 25. Heimattag nun in Waischenfeld stattfindet, wie in der Herbstversammlung von der dortigen Ortsgruppe angekündigt, ist allerdings offen. Der FSV-Vorstand zeigte sich zufrieden mit dem neuen Konzept, das sich im Wesentlichen darin von den bisherigen Heimattagen unterscheidet, dass es nicht mehr vorgeschrieben ist, einen aufwändigen und teuren Umzug zu veranstalten. Auch ohne geht das sehr gut und damit haben auch die kleineren Ortsgruppen die Option auf einen eigenen Heimattag.

Das Johannifeuer: Endlich - hat alles richtig gepasst: das Wetter war toll, die 80 Leute auch. Das Essen (Grillfleisch erstmals von der Firma Distler) hat geschmeckt, die Getränke aus Aufseß waren kühl. Die Organisation im Vorfeld war ein bisschen chaotisch, weil viele Helfer noch weitere Verpflichtungen an den Tagen hatten und daher ständig Personalwechsel war. Trotzdem haben wir es geschafft, bis 19 Uhr die ersten Bratwürste samt Infrastruktur fertig zu haben. Gegrillt hat Günter Beierlein, Niki war natürlich der Kassier und Inge unser guter Geist hatte auf alles ein waches Auge und Hans-Peter, der schon für später übte (er will Wirt werden), hatte den Kühlwagen samt Inhalt voll im Griff. Weil es so schön lau war, gingen die letzten Gäste erst kurz nach halb eins, als das Feuer dann endlich ganz klein war.

Erich Riehlein hatte an dem Tag 84. Geburtstag, weshalb ihm der Posaunenchor unter Leitung von Simon Gemählich ein kleines Ständchen spielte. Überhaupt der PC: Er gab an dem Abend ein richtiges Konzert, das bei den Gästen sehr gut ankam. Beim Holz aufschlichten am Tag davor half neben Hans-Peter, der Borng-Hans mit, der auch tags zuvor beim Umladen der Garnituren auf seinen „Mistbrater“ zupackte. Schon vorher hat der Heinz Bernhardt die Wiese gemulcht und der Martin Hübschmann die Erlaubnis erteilt, die Wiese kostenfrei nutzen zu dürfen. Die Feuerwehr hat wieder die Rolle der Brandwächter übernommen und außerdem die Jugend beim Fackellauf begleitet. Die beiden Kommandanten Siegfried Dietel und Heinz Seitz waren vor Ort sowie Christoph Göpfert. Petra Müller kümmerte sich um die ganz Kleinen. Am Sonntag um 17 Uhr haben wir die Biergarnituren wieder in den Kühlwagen verfrachtet und der Werner Deuerlein holte den Kühlwagen mit seinem Traktor.



(BILD: Ein Spass für die Kinder. Zuerst durften sie im Feuerwehrauto ins Dorf fahren, danach liefen Sie mit brennenden Fackeln zurück zum Flurstück Egloffsteiner Marter, wo das Feuer durch die Jugend entfacht wurde.)

Die Kirchweih: Schön war sie, die 638. Kirchweih, die der Heimatverein zum 2. Mal federführend veranstaltete. Das Wetter war mild wie im Sommer, im Gegensatz zum Schneegestöber des Vorjahres. 27 Meter maß der Kirchweihbaum, versicherten die Kerwaburschen des Heimatvereins leutselig, wobei einige Meter davon im tiefen Loch der Dorfwiese verschwanden. Elf Jugendliche und Junggesellen kümmerten sich um den Brauch der Kirchweih, der mit dem Aufstellen des Kirchweihbaumes begann. Begleitet von der „Affalterthaler Rathausmusik“ zog ein alter Eicher-Traktor die tags zuvor gefällte Fichte zur Dorfwiese, wo der Baum unter prüfenden Blicken der „älteren Semester“ in die Vertikale gebracht wurde. Da mussten einige Tonnen Holz bewegt werden; mit nur drei „Schwalben“ im Gepäck. Selbstverständlich packten die Älteren auch mit an, um die letzten Meter in die Senkrechte zu schaffen. Danach gab es im Mehrzweckhaus die erste Feier, der noch weitere folgten. Den Kirchweihfestgottesdienst am Sonntag in aller Früh schafften nur zwei der elf Kerwaburschen. Jene durften die Fürbitten lesen und im Posaunenchor mitspielen. Der Nachmittag gehörte dem „Rumspielen“. Dazu steckten die Kerwaburschen die Wannbacher Dorfmusik in einen alten Heuwagen und fuhren, natürlich wieder gezogen von einem Eicher-Traktor durchs Dorf. Dabei boten die Kerwaburschen jedem der ihnen über den Weg lief, etwas zu trinken an, wofür jene einen kleinen Obulus entrichteten. Das Unterfangen dauerte den ganzen Nachmittag und der Abend gehörte zur Belohnung wieder dem Fest. Am Montagabend ist dann der Kerwakönig ausgetanzt worden. Dazu laufen die Affalterthaler Kerwaburschen mit ihren Mädchen markiert von Fackeln, im Kreis um den Kerwabaum herum, auf dem ein Wecker angebracht ist. In unregelmäßigen Abständen wird ein Blumengesteck, Symbol für den Kerwakönig, von Paar zu Paar weiter gereicht. Dazu werden Kirchweihlieder gesungen und die Blasmusik spielt dazu. Wer zum Zeitpunkt des Weckerläutens das Gesteck in Händen hält, ist der Kirchweihkönig. Dieses Mal traf es unter dem Beifall der zahlreichen Zaungäste Christopher Backof.



Abschied von Pfarrer Johnke: Der Abschied von Ortspfarrer Hans-Jürgen Johnke während eines Gottesdienstes im Grünen am 28. Juli, war trotz der sommerlichen und ungezwungenen Atmosphäre sehr emotionsgeladen. Man spürte förmlich, dass die Kirchengemeinde ihr Oberhaupt nur ungern ziehen ließ.

Im Halbrund saßen die Mitglieder der Kirchengemeinde Affalterthal-Bieberbach auf der Wiese um das hölzerne Kreuz und den Altar, in enger Nachbarschaft zu hohen Bäumen, die für den Vormittag noch Schatten warfen, ehe die gleißende Sonne „den heißesten Tag des Jahres“ - so die Meteorologen, schickte. Unter Leitung von Landesposaunenwart Sven Menhorn aus Igensdorf spielte der örtliche Posaunenchor, unterstützt von Bläsern aus dem Dekanat Gräfenberg, Stücke, die sich Johnke ausgesucht hatte und die den Verabschiedungscharakter des Gottesdienstes unter dem Motto „Meine Zeit steht in deinen Händen“ unterstrichen. Vikar Michael Maul, der kürzlich einen „Prüfungsgottesdienst“ ableistete und gestern sein zweites Kind Emil taufen ließ, gestaltete den Gottesdienst bei den Gebeten und Lesungen mit. In der Predigt zeigte Johnke auf, wie wichtig es ist, dass sich jeder einzelne für die Gemeinschaft einsetzt und somit zu einer friedlichen Welt beitragen kann.

Die Verabschiedungszeremonie nach dem Gottesdienst begann mit dem stellvertretenden Dekan Axel Berthold aus Neunkirchen am Brand, der Johnke ganz offiziell aus dem Dienst in Affalterthal entließ und ihn somit frei gab für seine neuen Aufgaben als Lehrer und Pfarrer in El Salvador. Hans Martin Gemählich, Vertrauensmann der Kirchengemeinde, würdigte die seelsorgerischen und menschlichen Qualitäten Pfarrer Johnkes und ließ sich zum Schluss seiner Abschiedsrede sogar zu einer dicken Umarmung hinreißen. „Er hat Licht in die Häuser getragen und verständliche Predigten gehalten, er war ein Pfarrer zum Anfassen und wir hätten ihn deshalb gerne noch länger genossen“.



Bewegend auch die Abschiedsrede von Gerhild Zeitner, Ehefrau von Pfarrer Johnke und Pfarrerin in Thuisbrunn an die Kirchengemeinde Affalterthal. Sie entschuldigte sich für den Abschied "der immer auch ein Stück Sterben ist" und bedauerte die derzeitige Situation: „Es tut uns sehr weh zu gehen, vor allem meinem Mann, wir wollten diesen Abschied erst viel später machen“. Aber es ging nicht anders, sagte sie, weil der Stellenplan anders ausfiel als gewünscht. Sie gehen nun in ein Land, so Zeitner weiter, das bis vor kurzem „voller Krieg war“ und traumatisierte Menschen zurück gelassen hat. Johnke wird sich vor allem als Pfarrer- Ausbilder dort betätigen. Johnke, sichtlich gerührt von der Welle des Mitgefühls, die ihm entgegen gebracht wurde, dankte „für die offenen Herzen“ in der Kirchengemeinde und „für die schöne Zeit hier“. Vermissen wird er „die Brodwörscht“ und sicherlich auch das Posaunenspiel. Als ehrenamtlicher Präsident des Bayerischen Posaunenchorverbandes war er viele Jahre lang Speerspitze, Hilfe und Stütze für mehr als 18 000 Bläserinnen und Bläser. Neben der kirchlichen Verabschiedung gab es auch eine „weltliche“. Feuerwehrkommandant Siegfried Dietel übergab im Namen der vier Dorfvereine Abschiedsgeschenke, darunter auch einen Bildband des Heimatvereins mit Höhepunkten aus der fünfeinhalb- jährigen Wirkungszeit des beliebten Ortsgeistlichen. Vizelandrat Georg Lang überbrachte den Dank des Landkreises Forchheim und die Kindergottesdientkinder hatten ein Spiel mit der Uhr einstudiert. Hans-Jürgen Johnke ist am 2. Dezember 2007 als Nachfolger von Wolfram Lehmann, Pfarrer in der Kirchengemeinde Affalterthal-Bieberbach geworden. Er kam aus Fürth, wo er eine der größten Pfarreien leitete und beendete eine 21-monatige Pfarrervakanz. Als Willkommensgeschenk bekam er damals einen Wanderstab und eine Wanderkarte - nicht ahnend, dass er damit fast sechs Jahre später nach Südamerika „auswandert“.



Das Jahr 2014

Die **Dreikönigswanderung** war wieder ein Erfolg. 120 Wanderer wurden gezählt, nur fünf weniger als im Jahr vorher. Dafür gab es keinen Schnee und auch kein Saukopffessen im Mehrzweckhaus, was zugegebenermaßen einige Stammgäste bedauerten. Finanziell war es ein Erfolg, rund 200 Euro blieben übrig. Schriftführer Hans Peter Riehlein hatte die Kaltgetränke gesponsert.



Günter Beierlein, unser Wegewart aus Hammerbühl (im Bild rechts) hat erstmals geführt; die leichte Tour erntete viel Lob und wenn es nach dem Wanderwart gegangen wäre, hätte er noch ein paar Umwege gemacht bis zur Feuerstelle. Viele haben wieder geholfen: Anita und Hans-Peter Riehlein, der Borng-Hans, unser Feuermeister und die Inge Bernhardt mit ihrem Mann Heinz. Bei der Ausgabe der Getränke und des Essens halfen zusätzlich Marina Beetz, Petra Müller, Brigitte und Heinz Schüpferling. Herzlichen Dank an alle für die Hilfe. Ursprünglich wollten wir wieder ein Säukopffessen veranstalten. Doch zuerst sprang der Metzger ab und dann hatten wir nicht genug Leute zum Helfen. Ein Jahr vorher arbeiteten allein im Mehrzweckhaus 13 Leute daran, dass 120 Leute ihr Essen und die Getränke bekamen.

Osterbrunnen schmücken: Inge, unsere Osterbrunnenbeauftragte war begeistert, als nach ihrem Aufruf in der JHV, 14 Damen, darunter auch einige „Jüngere“ mitalfen, in ihrer Scheune den Girlandenschmuck zu binden. Es waren dies: Alexandra Hofmann, Regina Löhl, Gertrud Vogel, Martina Mühlhäuser, Andrea Borisch, Erna Backof, Inge Alisch, Hanna Wagner, Marina Beetz, Siggie Höfling, Heidi Förtsch, Erna Hofmann, Angelika Beierlein und Friedel Riehlein. Das Schmücken am Freitag vor Palmsonntag übernahmen Anita und Friedel Riehlein, Heidi Förtsch, Erna Backof, Petra Müller, Ma-

rina Beetz und natürlich unsere Osterbrunnenbeauftragte. Beim Aufstellen konnte ich aus beruflichen Gründen leider nicht dabei sein. Zwei Tage nach dem Aufstellen lag der Brunnen leider wieder am Boden zerstört: eine Windböe hatte ihm den Garau gemacht, ihn umgeworfen und dabei unser Oster-Lämmchen ebenfalls zerstört. Wir konnten den Brunnen etwas lädiert zwar, aber wieder aufstellen. Einige Kinder waren beim Schmücken wieder da und haben für ihre angemalten Eier kleine Ostergeschenke von der Inge bekommen. Der Abbau ging ziemlich flott in der 2. Woche nach Ostern vonstatten, weil durch die trockene Witterung die Girlanden braun wurden.

Das **Johannifeuer**: Gerade noch geklappt, so könnte man das Johannifest 2014 umschreiben: Obwohl kein Beilagezettel wie sonst im Gemeindeblatt lag, obwohl die halbe Vorstandschaft Wichtigeres im Sinn hatte als heidnische Feuer zu schüren. Und, obwohl das Wetter zuerst nicht so recht wollte - hat dann doch alles noch seine Wendung zum Guten genommen. Der Auftakt war verheißungsvoll: Werner Deuerlein schlichtete zusammen mit dem 1. Bürgermeister Stefan Förtsch den Holzstoß am Freitag auf. Als Krönung des Ganzen montierten sie eine Strohuppe auf die Spitze des Holzstoßes - das gab es noch nie. Am Samstag dann kam der Regen, der den ganzen Zeitplan durcheinander brachte. Noch um 16 Uhr saß der Heimatvereinsvorsitzende



mutterseelenalleine auf gepackten Koffern, voll mit Utensilien für das Johannifeuer. Dann kam die Rettung in Form von Günter Beierlein, der trotz des Geburtstages seiner Frau Geli Frei nehmen und daher helfen konnte, alles was noch notwendig war, zur Feuerstelle zu schaffen. Zwischenzeitlich kamen einige Anrufe, ob denn das Feuer trotz Regens überhaupt statt findet?

Ja, war die Antwort, schließlich war alles schon eingekauft und vorhanden. Um 18 Uhr kam dann der Bierwagen von Werners grünem Bulldog gezogen an und überraschenderweise auch einige Neugierige, die sehen wollten, wie man im Regen Party-Zelte aufstellt. Plötzlich hörte es auf zu regnen und nach und nach kamen die Leute aus den Häusern. Als dann kurz vor acht auch noch der Posaunenchor in Mannschaftsstärke den Berg hoch kam, fiel uns ein dicker Stein vom Herzen. Fehlte nur noch eines: Das Feuerwehrauto. Dessen Fahrer, der Kommandant Siegfried Dielte war der Meinung gewesen, das Feuer fällt wegen Regen aus - und ist nach Bieberbach gefahren. Er kam dankenswerter Weise kurz darauf zurück und um 20 Uhr war dann doch alles komplett. Die Kinder durften mit Tatü-tätata ins Dorf fahren und anschließend mit brennenden Fackeln hoch laufen und das Feuer entzünden. Der Posaunenchor unter Simon Gemählich spielte ein super Ständchen fränkischer Volksmusik und sogar Pfarrer Michael Maul spielte mit. Marina Beetz, Günter als Grillmeister und Inge versorgten die Gäste mit Essen und kalten Getränken. So nahm alles seine Wende zum Guten. Es wurde ein schöner Abend mit Lagerfeueratmosphäre. Das Wetter blieb trocken, schickte sogar angenehm frische Luft vorbei. Das schönste war jedoch, dass sich rund 60 Dorfbewohner trafen und gemeinsame Stunden verlebten. Und nur deshalb wird dieses Fest auch überhaupt veranstaltet: Wegen des Brauchtums und wegen der Dorfgemeinschaft. Neben den schon Genannten hat der Johannes Krones beim Zeltaufstellen geholfen. Heinz Bernhardt und Reinhardt Vogel halfen neben Günter beim Abbauen am Sonntag mit und einige Jugendliche trugen am Samstagabend die Garnituren zusammen. Ist ein Geheimnis der Inge, wie sie das geschafft hat. Wenn viele Hände zupacken, bleibt wenig für den einzelnen, könnte man als positives Resümee die Schlussfolgerung ziehen.

Am 8. August hat mir der Heinz angeboten, mit seinem Traktor die Sitz- und Ruhebänkgarnitur vom Hoch zu holen, weil dort eben kein Wanderweg vorbei führt. Man muss das schon wissen, dass man von der Chappi-Wiese einen schönen Ausblick zum Dorf hat, um extra dorthin zu gehen. Wir haben die Bank versetzt zum Wurmetsberg. Von dort hat man ebenfalls einen schönen Blick ins Dorf. Neben Heinz war noch der Borng-Hans dabei und wir nutzten die Gelegenheit, um die Sitzbänke mit der Motorsense bis zum Pfarrholz auszumähen.

Herbstkirchweih: Sie hat wieder gut geklappt. Die Kerwaburschen meldeten rechtzeitig ihr Personal, wegen der Versicherung. Es ist alle Jahre ein Kampf genügend junge Leute zu finden, die vier Tage lang fast ausschließlich für diesen Brauch leben. Nachdem alle, die mitmachen wollen, eingekleidet und ausgestattet waren mit beschrifteten Sweatshirt, schwarzen Hut mit daran festgezurrt Zigarre und eigenem Bierkrug ging es am Freitagabend mit dem "Einsingen" los. Zuerst wird Mut angetrunken und dann die alten Liedstrophen gesungen, die schon Generationen vor ihnen sangen. Am Samstag dann wird der Baum umgesägt ins Dorf gebracht und am Dorfplatz dort aufgestellt, wo sein Vorgänger Wochen vorher schon „abgeholt“ worden war. Der Sonntag ist die Zeit des „Rumspiels“. Die Kerwaburschen ziehen von Haustür zu

Haustür und sammeln Geld, das mittlerweile vor allem für die Saalmiete und für die Musik ausgegeben wird. Am Montag dann wird der „Kerwakönig“ ermittelt. Die neue Würde wird alsbald in der Bar gefestigt. Die zehn Kerwaburschen in diesem Jahr waren: Thomas Deinhardt, Florian Dietel, Matthias Gemählich (er wurde der Kerwakönig), Benjamin und Bruder Philipp Gemählich, Christopher Backof, Roman Müller, Sebastian Porisch, Julian und Mario Walz. Wären Sie nicht bereit gewesen mitzumachen, hätte es keine Kirchweih gegeben.

Was war sonst noch?

Negativ: Unser Chronist, der eigentlich bis zum Sommer dieses Jahres seine Chronik abgeben wollte, hat sein Mandat zurück gegeben. Vermutlich sind seine Recherchen im Staatsarchiv Bamberg nicht besonders ergiebig ausgefallen und das Archiv derer von Egloffstein in Kunreuth steht derzeit auch nicht für Recherchen zur Verfügung. Positiv: Herr Schäfer hat keinerlei Rechnungen gestellt, behält sich aber vor, das gewonnene Wissen weiter zu verarbeiten, was uns ja nur Recht sein kann. Schließlich wollten wir seine Recherchen sowieso veröffentlichen. Möglich wären auch weitere Hefte: 1. Von der Chronik-Recherche sind viele Bilder da, die man veröffentlichen könnte. 2. Man könnte auch aus der Pfarrbeschreibung von 1911 die Geschichte von Affalterthal abschreiben - allerdings sind die Erkenntnisse schon 100 Jahre alt.

Positiv: Pfarrer Maul wurde an seinem 30. Geburtstag ordiniert und bekam gleichzeitig die Pfarrstelle Affalterthal verliehen. Die ganze „Prozedur“ dauerte vier Stunden und war das gesellschaftliche Ereignis diesen Jahres in dem kleinen Juradorf. Die Kirchengemeinde lebt schon seit der Einführung von Pfarrer Wolfram Lehmann vor 18 Jahren mit der Sorge, eines Tages keinen eigenen Pfarrer mehr zu haben, weil die Gemeindesprengel immer größer gefasst werden. Von dieser Sorge war an dem Samstagabend allerdings nichts zu spüren, im Gegenteil: Punkt 18 Uhr bewegte sich unter festlichem Geläut ein Festzug, angeführt vom örtlichen Posaunenchor, in die geschmückte Kirche. Elf Pfarrer begleiteten Maul zu seiner Ordination, darunter Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche aus Nürnberg und die Gräfenberger Dekanin Christine Schürmann. Der Bischof nahm die Ordination vor, die mit dem obligatorischen Händeauflegen der „Assistenten“ seinen Höhepunkt fand. Die Dekanin verlieh Maul nach der Ordination mit der Verlesung der entsprechend verfassten Urkunde seine erste Pfarrstelle, die - ein Novum im Gräfenberger Dekanat auch dort ist, wo er seine Vikariatszeit verbrachte. Seniorenpfarrerin Susanne Thurn sprach von „einer mutigen Entscheidung“ ausgerechnet dort, wo Maul die Lehrzeit absolvierte, auch als Pfarrer zu wirken. Nach dem zweistündigen Gottesdienst mit Abendmahl, zu dem der Kirchenchor Sing and Pray musikalisch beitrug, ging der Teil zwei des Festes über die Bühne. Das Mehrzweckhaus war zu einem Empfang umgerüstet worden und jeder konnte, moderiert vom Vertrauensmann des Kirchenvorstandes, Hans-Martin Gemählich, seine Zuneigung und Zustimmung über die Ordination mit Grußworten zum Ausdruck bringen. Freunde und Bekannte, zum Beispiel der SV Wolfsberg, wo Maul Fußball spielt und die Vereine der Kirchengemeinde überbrachten neben den politi-

schen Vertretern der Gemeinden Egloffstein und Obertrubach ihre Glückwünsche und kleinen Geschenke. Die vielen Gäste zeigten damit, dass die Kirchenverwaltung richtig entschieden hatte und Pfarrer Maul dort einsetzte, wo er in der Gemeinde willkommen und auch schon längst mit seiner Familie zu Hause ist; hier in Affalterthal. Pfarrer Maul wohnt mit seiner gleichaltrigen Frau Anne und den beiden Söhnen Noah und Emil im Pfarrhaus. Er spielt im Affalterthaler Posaunenchor die Bassposaune und stürmt bei den Wolfsberger Fußballern in der zweiten Mannschaft.



2. von links: Pfarrer Michael Maul, rechts: Hans-Martin Gemählich, Vertrauensmann



Der Kirchenchor Sing and Pray unter Leitung von Andreas Deuerlein (links)





Das Jahr 2015

Dreikönigswanderung: Sie war ein voller Erfolg. Leichte, dünne Schneedecke, blauer Himmel, Temperaturen um den Gefrierpunkt. 135 Leute liefen hinter unserem Wanderführer Günter Beierlein her, ins Brunnleiental und hinauf zum Spiegelfelsen. Nachdem mit der Metzgerei Meier aus Thuisbrunn ein Caterer gefunden war, der eigens Personal, Geschirr und alles Essen mitbrachte, wagten wir das anschließende Saukopfessen. Es war trotzdem sehr personalintensiv. Beim Lagerfeuer halfen mit: der Borng-Hans und Heinz Bernhardt mit seiner Frau Inge und Marina Beetz. Hans hatte auch wieder das Holz besorgt und fachmännisch aufgeschlichtet. Im Mehrzweckhaus halfen neben den schon genannten außerdem Heidi Wittmann, Katja, Brigitte Schüpferling, Melli Beetz, Petra Müller und Regina Löhl mit. An der Theke standen der Grumborchermeister Helmut Hofmann und Martin Hübschmann. Also insgesamt 11 Leute. Rund 100 Portionen Kesselfelsich und die 20 paar Bratwürste, dazu Kraut und Brot, Zwiebeln und Senf wurden aus den Warmhalteschüsseln verzehrt. Die gemafreie Musik kam aus der digitalen Dose, war aber nachdem der Saal voll war nicht mehr zu hören. Eine mir unbekannte Frau, Bekannte des „Genussbotschafters“ Müller aus Obertrubach spielte zeitweise auf ihrer mitgebrachten Quetsche.



Der **Osterbrunnen**: Noch rechtzeitig konnte das neue Schaf im „Bader-Katalog“ gekauft werden für knapp 20 Euro. Das bisherige Kitz ging zu Bruch, nachdem der vorjährige Osterbrunnen bei einer starken Windböe aus den Fugen geriet und zu Boden stürzte. Beim Kranz binden waren wieder sehr viele Helfer dabei: Gunda Kellner, Alexandra Hofmann, Martina Mühlhäuser, Hanna Wagner, Petra Müller, Erna Backof, Erna Hofmann, Regina Löhrl, Angelika Beierlein, Inge Alisch, Andrea Borisch, Gertrud Vogel, Christa Funk, Karin Seitz und natürlich unsere Osterbrunnenfachfrau Inge Bernhardt.

Beim Aufstellen des Gestells waren es nur noch wenige: Heidi Förtsch, Brigitte Schüpferling, Erna Backof und natürlich Inge Bernhardt und ihr Mann Heinz. Die Streu stammte wieder von den Bieberbachern, der Heinz hat das Gestell mit einer Vorrichtung am Schachtdeckel festgeschraubt, um zu verhindern, dass wie im Vorjahr eine Windböe den Osterbrunnen umschmeißt. Der Brunnenschmuck bestand die Feuertaufe bei einem Windsturm einige Tage später. Als Brunnenputzer hat sich heuer unser Wegewart Günter Beierlein hervor getan. Er hat nicht nur den Edelstahl-Trog ziemlich sauber gekriegt, er hat auch dafür gesorgt, dass das Brunnenwasser künftig über ein Kupferblech fließt. Damit soll den Algen der Garaus gemacht werden - was sich im Nachhinein auch bewährte, im Zusammenspiel mit ständig fließendem Wasser. Beim Abbau des Osterbrunnenschmuckes war die Familie Bernhardt alleine.

Das **Johannfeuer**: Ein Krimi wie im Jahr vorher. Regnet es oder nicht? Am Samstag hat es geregnet - bis um 15 Uhr. Um 16 Uhr trafen wir uns am Rathaus (wg. des Grills) und beschlossen: ja, wir ziehen das durch. Mit dabei: Niki Thäter, Heinz Bernhardt, Günter Beierlein und Hans-Peter Riehlein. Zusammen mit dem Borng-Hans hatte die gleiche Mannschaft schon am Tag zuvor den Holzstoß aufgeschlichtet und in weiser Voraussicht mit einer Plane abgedeckt. Die Arbeit hat sich rentiert. Mit dem einstimmigen Beschluss war es mit dem Regen zu Ende. Wir stellten zwar am Feuerplatz alle vier Zelte auf, doch die blieben trocken.



Der Posaunenchor unter Leitung von Bernd Müller spielte auf, auch Pfarrer Maul spielte mit, der Kommandant Siegfried Dietel fuhr mit seinem Feuerwehr-Auto die Kinder ins Dorf, die dann mit 12 brennenden Fackeln zurück kamen und das Feuer anzündeten, das anfangs schlecht, dann aber gut brannte. Wie gehabt hatten wir Aufseßer Getränke im Kühlwagen, sogar etwas mehr als im Vorjahr, weil wir den Kühlwagen samt Inhalt der Kirche am Sonntag unentgeltlich zur Verfügung stellten, wegen des Missionsfestes im Mehrzweckhaus. Zusätzlich halfen beim Johannifestauschank die Karin Seitz und unsere Osterbrunnenbeauftragte Inge Bernhardt mit. Wegen des Missionsfestes bauten wir alles am Samstagabend ab und brachten es zum Mehrzweckhaus. Siegfried hat den Bierwagen an sein Feuerwehr-Auto gehängt. Leider war's zu dunkel zum Fotografieren. Das wäre ein schönes Bild geworden. Getränke und das übrige Grillfleisch haben wir der Kirche geschenkt für ihr Missionsfest, das auch gut über die Bühne ging, soweit ich das beurteilen kann.

Am 14. Juni war eine Abordnung des Vereins, unsere Trachtengruppe, beim Heimattag in Waischenfeld (Bild unten) und nahm an dem großen Festumzug teil. Das Wetter war sehr heiß, aber trocken, worauf die Veranstalter auch gehofft hatten, denn die Bürgerhalle bot bei weitem nicht das Platzangebot, das für den Festumzug notwendig gewesen wäre.



Die **Kirchweih**: Guter Verlauf, der Besuch könnte wie in den Vorjahren besser sein. Keiner älter als 70 Jahre war im Mehrzweckhaus zu sehen. 12 Kerwaburschen, das ist Rekord, normal sind es 10. Kerwakönig wurde Mario Walz, der damit auch ausgeschieden ist. Damit sind es im nächsten Jahr nur noch 11. Erstmals konnten wir ein farbiges Plakat in 100-facher Ausführung und DIN A2 groß machen lassen, weil die Kerwaburschen rechtzeitig mit ihren Musikgruppen verhandelt haben. Außerdem

gab's zur Erinnerung für jeden Kerwaburschen eine Bild, das, neben dem Plakat, ebenfalls vom Heimatverein gesponsert ist. Die Kosten für das MZH sind enorm: 260,- Miete, 80,- Euro Reinigung, 34,- Euro Gaststättenerlaubnis, 130,- GEMA, das sind 500 Euro Ausgaben, die von den Kerwaburschen beglichen werden.



(Blick in die Jahreshauptversammlung. Wenn Wahlen anstehen kommen ganz wenige Mitglieder, wenn keine Wahlen anstehen, dann so um die 30)

Das Jahr 2016

Die **Dreikönigswanderung**: Ich zählte 121 Teilnehmer, 14 weniger als im Vorjahr, was sich auch beim Säukopffessen bemerkbar machte. Zum ersten Mal in der 35-jährigen Dreikönigswanderungsgeschichte gab es zwei Touren, eine lange anspruchsvolle und eine kurze Tour. Vom Dorf aus bis zum Lagerfeuer beim Pfarrholz ging die ganze Gruppe gemeinsam, danach trennten sich die Wege. Werner Deuerlein führte die lange Tour an, unser Wanderwart Günter Beierlein die kurze. Naturgemäß kam jene zuerst im MZH an und konnte zuerst das Kesselfleisch genießen. Es blieb aber genug übrig auch für die zweite Gruppe. Da unsere Inge wieder mal den richtigen Riecher hatte und wir deshalb nur 70 Portionen Kesselfleisch anstatt 100 bestellt hatten, blieben dieses Mal nur etwa 20 Portionen übrig. Es hat also alles gereicht, das Wetter war trocken und knapp über Null, Schnee gab es keinen mehr - es hatte tags zuvor ja geregnet. Mein Dank gilt allen Helfern, allen voran Inge und Heinz Bernhardt, die heuer sogar ihre Tochter Andrea mit zum Helfen dabei hatten. Außerdem halfen mit: Heidi Wittmann, Melli Beetz, Regina Löhrl und Brigitte Schüpferling. An der Theke unser bewährtes Team Martin Hübschmann und Helmut Hofmann, dann Marina Beetz, Niki Thäter und Hans-Peter Riehlein. Hausmeister Heinz Seitz war heuer auch mit dabei, so dass wir kurze Wege hatten, wenn wir wegen der Spülmaschine oder fehlendem Strom an die Sicherungen mussten. Auch ihm ein herzliches Dankeschön.

Jahresversammlung am 11. März: Die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Affalterthal war geprägt von der Vorstandswahl die turnusgemäß stattfand, bei der aber nicht alle Posten vergeben werden konnten. Der Schriftführer und 2. Vorstandsposten blieben vakant. Nur 19 Mitglieder fanden ob der bevorstehenden Neuwahl den Weg zur Jahreshauptversammlung, normalerweise um die 30 von den insgesamt 86 Vereinsmitgliedern, plus die 11 Kerwaburschen. Es mag daran gelegen haben, dass die Neuwahl anstand. Trotz intensiver Bemühungen des Wahlleiters Hans-Martin Gemählich, des 2. FSV-Hauptvorsitzenden und 1. Bgm. des Marktes Egloffstein, Stefan Förttsch und des 1. Vorsitzenden, die schon im Vorfeld der Versammlung potentielle Kandidaten angesprochen hatten, gelang es nicht, „Personal“ zu finden. Die Versammlung einigte sich darauf, eine weitere Sitzung einzuberufen, die nur das Thema Neuwahl auf der Tagesordnung stehen hat.

Nach Ostern kam es zu einem Treffen der Vorstandschaft. Dabei ging es ausschließlich darum, anhand der Mitgliederliste jemanden zu finden, der bereit wäre, die vakanten Posten zu übernehmen. Viele Namen waren es nicht, die wir angekreuzt haben. Alle wurden anschließend vom Vorstand gefragt, ob sie den Schriftführerposten übernehmen würden. Nein, war die einhellige Antwort. Die Suche geht also weiter. Da es keine Bewerber für die vakanten Vorstandsposten gab, entfiel die zweite geplante Sitzung. Meine Anfrage an das Registergericht, wie denn weiter zu verfahren sei, ergab, dass weiterhin versucht werden soll, Leute zu finden. Geschäftsfähig ist der Verein derzeit noch, da Nikki Thäter und ich zwei gewählte Vorstandsmitglieder sind. Und mindestens zwei braucht man zur Vereinsführung.



Osterbrunnen: Es hat alles geklappt, obwohl noch die Erinnerung an die fast geplatze Vorstandswahl in den Knochen saß. Beim Kranzbinden halfen mit: Martina Mühlhäuser, Petra Müller, Erna Backof, Erna Hofmann, Angelika Beierlein, Inge Alisch und Gertrud Vogel. Bei wunderschönem Wetter und warmen 15 Grad kamen viele zum Schmücken des Osterbrunnens mit den 700 Eierschalen. Heuer haben beim Schmücken geholfen: Julia Reck und ihre Mutter Marina Beetz nebst Töchterchen Kerstin, Erna Hofmann, Friedel Riehlein, die Mesnerin Erna Backof, Brigitte Schüpferling und deren Schwiegertochter Steffi und natürlich unsere „Osterbrunnenbeauftragte“ Inge Bernhardt mit Ehemann Heinz.

Beim Kranzbinden konnte die Inge nicht dabei sein, weil sie noch auf Kur war. Mittlerweile ist sie ja in Rente. Dafür unseren herzlichen Glückwunsch. Einige Kinder kamen vorbei und hängten ihre selbst bemalten Eierschalen auf, wofür sie mit einem Schokohasen oder Gummibärchen von Inge belohnt wurden. Im Vorfeld hatte der Günter Beierlein wieder den Brunnen „geputzt“, weil sich an dem Edelstahltrug jede Menge Kalk abgesetzt hatte.

Das **Johannifeuer** ließen wir dieses Jahr ausfallen, weil an dem Wochenende (und auch davor und danach) jede Menge Europameisterschafts-Fußballspiele angesagt waren und mir die Aussicht, dass wegen Fußballschauen keiner zum Fest kommt, sehr realistisch erschien.

Die **Kirchweih** am letzten Wochenende im Oktober wurde wieder vorbildlich von unseren Kerwaburschen durchgeführt. Das Wetter war sehr mild und schön. Beim Baum Aufstellen wie auch beim Kerwakönigaustanzen. Sogar ein paar Zuschauer verirrteten sich in die Dorfweiese. Im Mehrzweckhaus waren am Samstag noch Plätze frei, trotzdem kamen nur sehr wenige Vereinsmitglieder zum Kirchweihfeiern. Und am Sonntagabend beim Dietel waren auch nicht alle Plätze belegt, ebenso am Montag zum Frühschoppen. Ich konnte auch heuer wieder die Feststellung machen, dass unsere Alten fehlen. Früher hatten sie einen eigenen Tisch im Mehrzweckhaus. Jetzt sind die Plätze nicht mehr ausgefüllt. Schade drum. Die Abrechnung erfolgte wieder über unseren Kassier Niki Thäter. Damit war das Fest und die Kerwaburschen versichert. Wir haben für die Kirchweih wieder die Plakate gesponsert und jedem Kerwaburschen ein Erinnerungsbild geschenkt.

Was war sonst noch? Ich habe alle Vereinsmitglieder, die bisher nur Mitglied im Heimatverein waren, beim FSV Hauptverein angemeldet. Notwendig wurde dieser Schritt durch eine Satzungsänderung des Hauptvereins, der uns ansonsten den Status einer Ortsgruppe gekostet hätte. Für die neuen FSV-Mitglieder ändert sich nur eines: Sie bekommen jetzt automatisch und ohne weitere Kosten die vierteljährliche Vereinszeitschrift zugestellt. Apropos Zustellung: Unser jüngstes Mitglied, Lukas Deuerlein, trägt die Hefte und auch die Einladungen für uns in Affalterthal und in Hammerbühl aus. Dafür gebührt ihm unser herzlicher Dank.



Das Jahr 2017

Die Dreikönigswanderung hatte leider nur 95 Teilnehmer, 26 weniger als im Vorjahr und 40 weniger als im Vorvorjahr obwohl das Wetter ideal war: Zugegeben mit minus 9 Grad etwas frisch, dafür aber mit 20 cm frischem Neuschnee und blendend blauen Himmel. Es gab wieder zwei Touren, eine leichte Tour geführt vom Günter Beierlein und eine längere Tour geführt vom Werner Deuerlein. Wegen des Schnees hatten wir das Lagerfeuer bei der Obsthütte von Heinz Schüpferling. Er half auch mit beim Standaufbau und hatte das Holz angefahren. Außerdem waren draußen dabei: Carola Vogel, Marina Beetz, Petra Müller und natürlich die Inge, die gute Seele des Ganzen. Danke für die Hilfe. Ansonsten gab es wieder Kesselfleisch und Bratwürste sowie Kaffee und Kuchen. Auch hier ist festzustellen, dass immer weniger Kesselfleisch gegessen wird. Hatten wir am Anfang noch 110 Portionen bestellt, genügen jetzt schon 50 Portionen. Von den bestellten 70 Bratwürsten waren nur noch 10 übrig. Viele Brezen waren übrig, weil weniger Leute kamen, Krapfen konnten zu Sonderpreisen hergegeben werden. Geholfen haben wieder die Regina Löhl mit Antje Gantz und Marina Beetz, die Carola Vogel und unsere Inge. Nicht zu vergessen die Musikerin Frau Vasold aus Forchheim, die wie im Vorjahr mit ihrer Quetschn'n ein paar Lieder zum Besten gab. Außerdem halfen der Grumborchermeister Helmut Hofmann und Martin Hübschmann an der Theke. Der Lang-Schmii hat das Essen abkassiert und Heinz Bernhard Kaffee gekocht. Familie Meier aus Thuisbrunn hat wieder das Essen geliefert. Das große Problem in diesem Jahr waren die Helfer. Es wird immer schwieriger Personal zu finden. Daher wäre mein Vorschlag das Saukopffessen künftig wieder wegzulassen und nur noch die Wanderung anzubieten - wie es früher übrigens auch war. Ich nehme an, dass wir bei dieser Veranstaltung drauf gezahlt haben, weil das meiste an Essen verschenkt oder billig abgegeben werden musste, anstatt es zu verkaufen.

Jahresversammlung: Sie war rekordverdächtig wenig besucht. Gerade mal 16 Mitglieder waren anwesend. So wenig waren wir noch nie - im Vorjahr waren es noch immerhin 19. Ein weiteres Indiz für mich, dass kein Interesse mehr an der Vereinsarbeit besteht. Die notwendige Nachwahl ergab erwartungsgemäß nur die Bereitschaft unserer Inge Bernhardt, noch einmal den 2. Vorstand zu machen. Schriftführer wurde keiner gefunden. Protokoll und der Kassenbericht wurden genehmigt, die beiden zu Ehrenden waren nicht gekommen. Ich habe die Urkunden persönlich vorbei gebracht. Die Satzungsänderung habe ich beim Notar auf die Wege gebracht, nachdem unser Kassier das Protokoll geschrieben hatte. Carola Vogel, die bei der JHV dabei war, hat im Nachhinein ihre Mitgliedschaft zum Heimatverein unterschrieben. Damit verfügen wir aktuell über 86 Mitglieder, inkl. 11 Kerwaburschen.

Osterbrunnen: Das Schmücken des Osterbrunnens am 7. April war dieses Mal ein Highlight im Dorf. Anfangs, vielleicht weil die Inge zu früh dran war, waren wir nur zu dritt. Nach und nach kamen dann noch einige Frauen dazu und vor allem viele Kinder mit ihren Müttern, die ihre selbst gemalten Eier anbringen konnten und dafür eine Schoko-Osterhasen bekamen. Marina Beetz hatte ein paar große bemalte Eierschalen

mitgebracht, die noch von Frau Abend stammten. Sie wurden oben in die Krone rein-drappiert. Inge, unsere Osterbrunnenbeauftragte hat ebenfalls ein großes Ei mitgebracht, auf dem Frohe Ostern stand. Es bekam seinen Platz gleich neben dem Lamm (siehe unten). Beim Schmücken halfen außer den genannten: Heinz Bernhardt, Heidi Förtsch, Erna Backof, Erna Hofmann und Friedel Riehlein. Die jungen Mütter standen in einer Gruppe zusammen und schauten den älteren Damen beim Schmücken zu. Beim Binden der Girlanden halfen neben der Inge mit: Heidi Förtsch, Erna Backof, Erna Hofmann, Friedel Riehlein, Inge Alisch, Marina Beetz, Claudia Deuerlein, Gertrud Vogel und Carola Vogel.



Das Johannifeuer am 24. Juni hatte das schönste Wetter, das man sich für solch ein Freiluftfest vorstellen kann. Trotzdem, das hatte es noch nie gegeben: Ein laues Lüftchen wehte zwar durch den weiß-blauen Himmel, 26 Grad Sommerwärme sorgten für gute Stimmung. Genug Getränke und Essen waren im Kühlraum. Aber: Die Brandstufe lag auf höchstem Niveau (5). Wegen der großen Trockenheit, die seit zwei Wochen herrschte, empfahl die Feuerwehr, auf ein Feuer zu verzichten. So kam es zum ersten Johannifeuer ohne Feuer. Wie sich im Nachhinein herausstellte, verzichteten fast alle Orte ringsum ebenfalls darauf, ein Johannifeuer zu schüren. Geholfen haben: Heinz Bernhardt und seine Frau Inge, Kassier Niki Thäter, Carola Vogel und Marina Beetz sowie unser Wanderwart Günter Beierlein. Werner Deuerlein hat den Kühlwagen gefahren, Siegfried Dietel das Feuerwehrauto und der Posaunenchor hat mangels Feuer ein bisschen länger gespielt und damit ein kleines Konzert fränkischer Volksmusik gegeben. Ihnen allen gebührt herzlicher Dank. Es gab wieder Aufseßer Getränke, weil diese Brauerei alle Flaschen mit wiederverschließbarem Verschluss hat, weshalb wir auf Gläser und das Aufsammeln von Flaschenkapseln verzichten können. Außerdem

kostet der Kühlwagen nur 100 Euro Miete. Geärgert haben uns einige Erdwespen, die ausgerechnet auf dieser Wiese ihr Nest hatten und prompt zuerst den Niki und dann seinem Sohn in die Beine stachen.



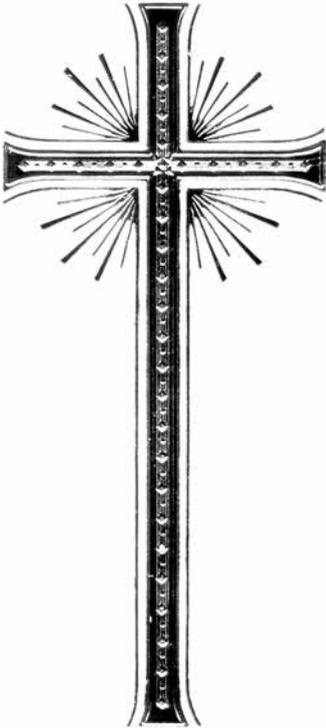
Die **Kirchweih** am letzten Wochenende im Oktober wurde wieder vorbildlich von unseren Kerwaburschen durchgeführt. Manuel Löhrl wurde mit Jana Hofmann Kirchweihkönig, Sturm Herweg blies die Voltaik-Lampe vom 15-Meter-Kirchweihbaum, der von den Kerwaburschen bei fast winterlichen Verhältnissen fast alleine in die Höhe gewuchtet werden konnte, so klein war er diesmal. Die Gaiganzer Musikanten spielten am Samstag und am Sonntag, die Wiesentaler am Montag früh und abends dann das „Kleeblatt“, allerdings nur mit zwei Mann. Der Heimatverein unterstützte wieder mit einem Plakat (50 Stück A2) und einem Erinnerungsbild für jeden Kerwaburschen.

Ansonsten war nix besonderes los im Vereinsleben. Im Vorgriff auf das 40-jährige Bestehen des Heimatvereins, zu dem diese Festschrift extra erstellt wird, gelang es der Vorstandschaft, Bernd Regenauer mit seinem aktuellen, dritten „Mensch Nützel“-Programm für den letzten Samstag im Juli nach Affalterthal zu holen.



Willi Ebenhack (86) und Frau Anna (85), Hausname Uhrmacher, feierten im Oktober 2017 das seltene Jubiläum der diamantenen Hochzeit. Vor 60 Jahren hatten beide geheiratet. Sie eine geborene Schäfer aus Hetzelsdorf brachte die Ausstattung für das neue Haus mit, das Willi, ein gelernter Metzger kurz vorher gebaut hatte. 3 Söhne waren der Lohn für die Heirat.

Wir Gedenken unserer verstorbenen Heimatfreunde
der vergangenen 5 Jahre:



In stiller Trauer:

Fritz Backof

Betty Gall

Heinz Dennerlein

Hans Bernhardt (Glees-Hans)

Erich Riehlein

Anni Dörr

Hans Meier

Ruth Abend

Die Affalterthaler Rathausmusikanten - ein Rückblick von Bernd Müller



Die Affalterthaler Rathausmusik wurde 1993 von Luise Fürbeth (Bild rechts) und ihren beiden Kindern Uwe (links) und Inke (Mitte) gegründet. Die ursprüngliche Besetzung mit Gitarre, Trompete und Akkordeon wurde erst durch Violine, 1997 durch eine weitere Trompete, Klarinette und Tuba erweitert.

Die Musiker, die größtenteils aus der Umgebung Affalterthals stammen, trafen sich zum wöchentlichen Proben stets im Affalterthaler Rathaus, was rasch den

Namen der Gruppe prägte. Unter der Regie von Karl-Heinz Barwitz, der zusammen mit Luise Fürbeth eifrig Stücke sammelte, arrangierte und mit den übrigen Musikern einstudierte, erlangte die Affalterthaler Rathausmusik schnell einen hohen Bekanntheitsgrad. Auftritte der unterschiedlichsten Art vom Musikantentreffen, über Tanzveranstaltungen, Geburtstagsfeiern und öffentlichen Festivitäten brachten der Gruppe viele Erfahrungen im breiten Spektrum der Unterhaltungsmusik ein.



Als besonders angenehm empfand das Publikum dabei, dass die Gruppe stets auf Verstärker und sonstige Elektronik verzichtete. Zum einen unterstreicht das die Authentizität ihrer Musik, so dass der Zuhörer sich zurückversetzt fühlt in die urigen und gemütlichen Wirtschaftshäuser von einst, die heutzutage

so schwer zu finden sind. Zum anderen lässt die Lautstärke auch die Unterhaltung der Gäste ohne gegenseitiges Geschrei und daraus resultierenden Missverständnissen auskommen.

(Bild: Nach 6 Tagen Arbeit gab es einen freien Tag in Japan)

Vollkommen neue Eindrücke boten sich den Affalterthaler Musikern, als es sie 1998 zum ersten Mal über die Grenzen Deutschlands hinaus verschlug. Dass ihr erster Auslandsaufenthalt gleich derart entfernt lag, nämlich in Japan, war für alle Mitglieder eine freudige Überraschung. Als Hauptattraktion im Freizeitpark Blumenhügel faszinierten sie das japanische Publikum mit fränkischer Volksmusik und sogar einigen Figurentänzen. Nach der Rückkehr aus Japan erlebte die Gruppe nochmals einen Mitgliederwechsel, was leider auch den Abschied von Luise Fürbeth bedeutete. Die musikalische und organisatorische Leitung der Gruppe übernahm fortan der Trompeter Bernd Müller. Seinem Engagement ist es auch zu verdanken, dass es der Gruppe erstmals im Jahr 2000 gelang, an professionellen Tonaufnahmen zu arbeiten.



(2004: In Berlin als musikalische Botschafter des Landkreises Forchheim)

Herausgekommen ist dabei eine CD, die wunderbar in das Programm der Affalterthaler einführt: Stücke, wie den Marien,- oder den Erlenwalzer, die immer wieder erkannt und mitgesungen werden; Dreher und Schottisch, die keinen Tänzer auf dem Stuhl halten und einfach in die Beine gehen. Dass diese Musik nichts mit der Volksmusik aus dem Fernsehen zu tun hat, sondern auf Originalität und Tradition setzt, macht sie gewissermaßen zu einem Muss für jeden Kenner und Liebhaber der alten fränkischen Volksmusik. Die Gruppe hat sich 2014 aufgelöst, nachdem Peter Schmitt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr den Bass blies. Die Musiker waren zuletzt: Bernd Müller, Katrin Polster, Peter Schmitt, Connie Sieg und der Geschwander Ludwig Ebenhack. Er brachte richtig Schwung in die Musik. Die Gruppe hatte 15-25 Auftritte pro Jahr, eine eigene Homepage und eine eigene CD.

Einige Highlights:

1998: 3,5 Wochen in Japan: Immer 6 Tage spielen, 1 Tag frei und 6 Std. pro Tag gespielt. Das Wetter war sehr heiß, wir wurden mit unserer Tracht sehr oft (mit Familienangehörigen) fotografiert. Sehr nette Japaner, leider nicht viel vom Land gesehen, bis 3000 Besucher im fränkischen Park jeden Tag.

1998-2006: beim Forchheimer Trachtenmarkt gespielt

1998-2013: bei der Affalterthaler Kirchweih gespielt

- 1999: Auftritte beim Dampfschiffest in Dresden
2001: Bad Windsheim
2002: Fernsehaufnahme mit Günter Wewel. Motto: Kein schöner Land - Fränkische Schweiz
2003: in Berlin, 7-stündiger Auftritt bei der Vorstellung des neuen Golf
2004: im Auftrag des Landkreises Forchheim beim Jubiläums-Fest der Nationen in Berlin - Wilmersdorf
2005: Teilnahme am Volksmusik-Projekt des FSV - 3 CD's
2000-2007: Affalterthal, Schützenkönige abholen
2008: Frensdorfer Trachtenmarkt
2009: Scharfe Wochen der Tourismuszentrale, Auftakt in Kirchehrenbach
2010: 75 Jahre Freibad Egloffstein
2011: Affalterthal Kerwaumzug
2013: Affalterthal, 24. FSV-Heimattag - der letzte Auftritt in Affalterthal

Die Besetzung:

- Peter Schmitt von 1997 bis zum Ende 2014 (Tuba)
Bernd Müller von 1997 bis zum Ende 2014 (Trompete)
Hanna Herzing von 1997 bis 2001 (Klarinette)
Katrin Polster von 2001 bis zum Ende 2014 (Klarinette)
Alfons Beetz von 1999 bis 2010 (Horn und spielte als einziger die Teufelsgeige)
Uwe Fürbeth von 1993 bis 2007 (Akkordeon)
Andreas Deuerlein von 2009 bis 2010 (Zugposaune)
Ludwig Ebenhack, von 2007 bis zum Ende 2014 (Akkordeon)
Connie Sieg von 2011 bis zum Ende 2014 (Waldhorn)



(2002: Fernsehauftritt mit Günter Wewel, Kein schöner Land)



(Die Rathausmusikanten im Jahr 2005)



(2008 - Kirchweih in Affalterthal)



(Die Rathausmusikanten im Jahr 2010 anlässlich 75 Jahre Freibad Egloffstein; mit Andreas Deurerlein und Alfons Beetz an der Teufelsgeige).



(2011 In Bad Windsheim)



(Affalterthaler Sänger- und Musikantentreffen im Jahre 2007)



(Rumspielen am Kerwasonntag 2011 in Affalterthal)



Afterthal - Der Urkatasterplan von 1851